

Die Impfmuffel in den Alpen



BILD: SN/ADOBE STOCK

Österreich, die Schweiz und Deutschland haben im westeuropäischen Vergleich die niedrigsten Impfquoten. Warum ist das so?

DORINA PASCHER

SALZBURG. Was haben Österreich, die Schweiz und der Süden Deutschlands gemeinsam? Die Sprache, die Nähe zu den Bergen – und eine niedrige Impfquote. Im Vergleich mit anderen westeuropäischen Ländern sogar die niedrigste Impfquote überhaupt.

In Österreich sind trotz Impfturbo immer noch nur 66 Prozent der Bevölkerung geimpft, in Deutschland 68 Prozent und gerade einmal 65 Prozent der Schweizer haben sich gegen Covid impfen lassen. Dahinter kommen im Impfranking nur noch Länder aus dem Osten Europas.

Wie kommt das? Zwei Soziologen, vier Erklärungsansätze.

Wissenschaftsskepsis

Warum viele Impfskeptiker eher dem Unbekannten aus der Telegram-Gruppe glauben als dem Virologen aus dem Forschungsinstitut – das lässt ein Blick auf die jüngste Eurobarometer-Umfrage von Anfang November erahnen.

Vor allem die Österreicherinnen und Österreicher haben demnach ein besonders schlechtes Bild von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Im EU-Vergleich belegt Österreich den letzten Platz. In Deutschland sieht es nicht viel besser aus: Der Nachbar liegt auf dem drittletzten Platz.

Viele Menschen in Österreich und Deutschland glauben, dass Wissenschaftler nicht die Wahrheit sagen. Und überhaupt: Wissenschaft spiele in ihrem Leben keine große Rolle, sagen zum Beispiel 53 Prozent der befragten Österreicherinnen und Österreicher.

Auch in der Schweiz werde gerade in nationalkonservativen Milieus eine deutliche Wissenschaftsskepsis gepflegt, berichtete kürzlich der „Schweizer Tagesanzeiger“.

Für den Soziologen Joost van Loon von der Universität Eichstätt kommen die Erkenntnisse nicht überraschend. Die Wissenschaftsskepsis habe vor allem im deutschsprachigen Raum in den vergangenen 40 Jahren stark zugenommen. „In vielen Bereichen wird die Wissenschaft nicht ernst genommen“, sagt van Loon. Stattdessen bastle sich jeder seine eigene Wahrheit zusammen. Gerade in der Pandemie.

Ähnlich sieht das auch Soziologe Holger Lengfeld. Die Wissenschaftsskepsis zeige sich im alpenländischen Raum mit „traditionalistischem Anstrich“. Fortschritten wie etwa der Coronaimpfung be-

gegne man mit Vorbehalten: „So etwas haben wir nie gemacht, das haben wir nie gebraucht, wer weiß, was da passiert – das sind die häufigsten Einwände“, sagt der Leipziger Soziologieprofessor im SN-Gespräch.

Esoterik

55 gefälschte Atteste, um keine Maske tragen zu müssen: An einer Waldorfschule in Baden-Württemberg zeigte sich, wie ablehnend viele Menschen den Coronaverordnungen gegenüberstehen.

In Deutschland gibt es 254 Waldorfschulen, besonders im Süden. Aber auch in der Schweiz (32 Schulen) und Österreich (21) ist die Waldorfpädagogik vertreten.

Sie beruht auf der anthroposophischen Menschenkunde von Rudolf Steiner. Laut Steiner müssen Krankheiten vor allem spirituell bekämpft werden, Impfen sah er als problematisch an. Knapp 100 Jahre nach seinem Tod tut das ein Großteil seiner Anhänger immer noch. Sie vertrauen der Kraft des Geistes und der Natur. Überspitzt gesagt: Statt Biontech gibt es Bachblüten, statt Moderna Melissegeist.

Besonders in Baden-Württemberg, dem Zentrum der Querdenker-Bewegung, kommen die Impfgegner und Impfskeptiker aus dem Alternativmilieu und von Anhängern der Anthroposophie. Das ergab eine Studie der Universität Basel, die vergangenen Freitag veröffentlicht wurde.

Die Anthroposophie hängt eng mit der Naturheilkunde zusammen. Für den Soziologen van Loon ist diese esoterische Orientierung ein wichtiger Faktor: „Esoterik und Homöopathie haben im deutschsprachigen Raum stärker Fuß gefasst als in anderen Ländern.“

Dabei gehe es nicht darum, Naturheilkunde oder die Anthroposophie zu verteufeln, fügt van Loon hinzu, aber: „Wenn eine Kultur stark auf natürliche und esoterische Gesundheitskonzepte setzt, werden Innovationen in der Medizin wie die mRNA-Impfstoffe eher abgelehnt.“

Risikowahrnehmung

Bergamo, April 2020: Die Bilder von Militärkonvois, die Särge von Coronatoten abtransportieren, brannten sich in das kollektive Gedächtnis der Italienerinnen und Italiener ein. In der Lombardei starben in der ersten Welle der Pandemie mehr als 4500 Menschen. Der Schrecken war für viele plötzlich sehr nah.

„Diese Bilder haben die individuelle Risikowahrnehmung für die dortige Bevölkerung enorm erhöht“, sagt Soziologe Lengfeld. Mit sichtbaren Folgen: Die Menschen sind immer sehr diszipliniert im Tragen der Maske und im Abstandhalten. Und sie sind es auch bei der Impfung: In der Lombardei sind knapp drei Viertel der Bevölkerung geimpft. Das ist nach der Toskana die zweithöchste Quote in den italienischen Regionen.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz verlief die erste Welle vergleichsweise mild. Die Krankenhäuser kamen anders als in Italien nicht an ihre Belastungsgrenzen. Wer erkrankte, konnte sich darauf verlassen, gut behandelt zu werden.

Diese Einstellung in vielen Industrieländern bestätigte auch die internationale Studie „Welcome Global Monitor“ von 2018, also noch vor der Coronapandemie. Es zeigte sich, dass besonders die Menschen in reichen Ländern – die über ein gutes Gesundheitssystem verfügen und in denen Infektionskrankheiten weniger verbreitet sind – Impfungen skeptischer gegenüberstehen. Ihnen fehlt die Vorstellung, dass eine Behandlung nicht mehr erhältlich sein könnte.

Besonders kritisch waren die Österreicher und die Schweizer: 21 beziehungsweise 22 Prozent vertrauen laut Studie nicht auf die Sicherheit von Impfungen.

Autonomie

„Auf den Bergen wohnt die Freiheit“, heißt es in einem bayerischen Volkslied. Freiheit und Autonomie, darauf ist der Freistaat stolz. Aber nicht nur er: Liberale Traditionen gebe es gerade im Alpenraum, sagte der Religionswissenschaftler Michael Blume in einem Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“.

Und auch der Leipziger Soziologe Lengfeld ist überzeugt: „Diese Länder legen Wert auf eine hohe Selbstbestimmung.“ Mit dem Drang nach Autonomie gehe aber auch eine gewisse Skepsis gegenüber staatlichen Eingriffen einher, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu beobachten sei. „Man lässt sich nicht impfen, nur weil es der Staat sagt“, so Lengfeld.

Ein ähnliches Bild zeichnet auch eine aktuelle Studie: Demnach haben Ungeimpfte ein unterdurchschnittliches Vertrauen in öffentliche Institutionen. So sieht eine Mehrheit von ihnen die Coronaimmunisierung als Instrument der Politik, um „mehr staatliche Kontrolle zu erhalten“.

KURZ GEMELDET

Slowakei geht für 14 Tage in Lockdown

BRATISLAVA. Die slowakische Regierung hat einen landesweiten Lockdown für zwei Wochen ab Donnerstag beschlossen. Das gab Vize-Regierungschef Richard Sulik nach einer Kabinettsitzung am Mittwoch bekannt. Ausnahmeregelungen für Geimpfte gibt es nicht. Offen bleiben sollen nach den Regierungsplänen hingegen die Schulen. Am Mittwoch gab es erstmals mehr als 10.000 bestätigten Corona-Neuinfektionen an einem Tag.

SN, dpa



Magdalena Andersson

BILD: SN/AFP

EVP geht mit Roberta Metsola ins Rennen

BRÜSSEL. Die größte Fraktion im Europaparlament, die Europäische Volkspartei (EVP) hat die Abgeordnete Roberta Metsola (Malta) als Kandidatin für das Präsidentenamt nominiert. Othmar Karas ist in der fraktionsinternen Abstimmung unterlegen. Der sozialdemokratische Amtsinhaber David Sassoli will jedoch nicht – wie ursprünglich vereinbart – nach halber Amtszeit an die Konservativen übergeben.

SN, APA

Schweden: Rücktritt nur Stunden nach der Wahl

STOCKHOLM. Wenige Stunden nach ihrer Wahl zur ersten schwedischen Regierungschefin hat Magdalena Andersson am Mittwoch ihren Rücktritt angekündigt. Sie habe bei Parlamentspräsident Andreas Norlén um Entlassung gebeten, strebe aber an, wieder Ministerpräsidentin zu werden, sagte die Sozialdemokratin in Stockholm. Zuvor hatten die Grünen im Streit um einen Budgetvorschlag angekündigt, die Regierung zu verlassen.

SN, dpa

Sparen bringt's.
Mit unserer neuen
Fondsspar-App
noch mehr.

bank
99



Jetzt mit anlage99 die moderne
Welt der Wertpapiere entdecken.

Einsteigen und
25,- Euro¹⁾ in
Fondsanteilen
sichern.

anlage
99



bank99.at/anlage99

Jetzt App
downloaden.



Eine Veranlagung in Wertpapieren bringt neben Chancen
auch Risiken, bis hin zum Kapitalverlust, mit sich.

¹⁾ Für Kund*innen, die im Aktionszeitraum vom 1.11.2021 bis 31.10.2022 als Verrechnungskonto ein Konto mit der Bankleitzahl 19120 oder 19210 angeben, werden Fondsanteile des Standardfonds Österreich im Wert von € 25,00 erworben.

An der Aktion dürfen ausschließlich in Österreich steuerlich ansässige Kund*innen teilnehmen.

Der Standardfonds Österreich wird durch die EBP Portfoliomanagement GmbH (EBP), eine Wertpapierfirma gemäß § 3 Wertpapieraufsichtsgesetz 2018, in Österreich an Privatpersonen vermittelt. Die Wertpapierdienstleistungen der EBP werden auf Basis einer von Cowon Technologie GmbH („COOWN“) entwickelten Softwarelösung angeboten. Die bank99 AG wird ausschließlich als Tipgeberin für die EBP und die COOWN tätig. **MARKETINGMITTEILUNG GEMÄSS WAG 2018:** Die vorliegenden Informationen stellen keine Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar. Insbesondere sind sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf von Fonds bzw. Wertpapieren und keine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Sie können eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des*der Anlegers*Anlegerin bezogene Beratung nicht ersetzen.